

Abt Dr. Johannes Gartner OSB
8732 Abtei Seckau



Verehrte Eltern und Paten
unserer Firmkandidaten,
liebe Firmbegleiter und Firmhelfer,
meine lieben Firmlinge
in der Pfarre Wildon!

Ihr bereitet Euch durch den Firmunterricht sicher schon gut auf diesen wichtigen Tag Eurer Firmung vor. Ich grüße Euch, liebe Mädchen und Buben, alle ganz herzlich. Auch ich freue mich schon darauf, wenn wir uns persönlich begegnen.

Warum lasst Ihr Euch eigentlich firmen? Was ist Euch dabei wichtig? Die Geschenke, das Feiern, das Festessen oder das „Im - Mittelpunkt - Stehen“? Sicher gehört das alles dazu, aber Firmung bedeutet noch viel mehr!

Durch das Sakrament der Firmung werdet Ihr als Christen volljährig, werdet Ihr zu erwachsenen Christen und zu Vollmitgliedern Eurer Pfarrgemeinde. Firmung bedeutet ja Bekräftigung der Taufe, „pflingstliche Krönung“ Eures Christseins.

Durch die Taufe sind wir beauftragt, darauf zu achten, dass unser Christsein in uns und in unserem Leben wachsen kann. Der Heilige Geist, der uns im Sakrament der Firmung in besonderer Weise geschenkt wird, macht uns durch seine vielfältigen Gaben fähig, das Licht unseres Glaubens nicht nur für uns persönlich zu bewahren, sondern auch weiter zu schenken, so dass unserer Mitmenschen - bildlich gesprochen - an unserer Flamme sich ihre Kerze entzünden können, wie wir das ja in der Feier der Osternacht wirklich tun.

In der Praxis wirkt sich das darin aus, dass Ihr bereit seid oder sein sollt, in Eurer Pfarre mitzuarbeiten, wo Ihr gebraucht werdet, Verantwortung zu übernehmen und anderen Menschen zu helfen, wenn sie Probleme und Sorgen haben.

So wünsche ich Euch allen, Firmlingen und Firmbegleitern, Eltern und Paten, viel Freude und Ausdauer bei der Firmvorbereitung.

Ich grüße Euch ganz herzlich und segne Euch,

Euer Firmspender

+ Abt Johannes von Seckau

Den Glauben in der Pfarre leben

Vielfältig wird die Vorbereitung auf die Firmung von einem Team (Pfarrer Josef Wendling zusammen mit Heidelinde Draxler, Katrin Fuchs, Sonja Gobly-Heigl, Gabriele Grager, Franz Holler, Romana Knippitsch, Johannes Kubelka, Helga Stangl, Katharina und Carl Maria Stepan und Marianne Winter) konzipiert.

Die Firmkandidaten gestalten und bereichern das Leben der Pfarrgemeinde während der Zeit der Vorbereitung.

Jede Gruppe gestaltete ein Plakat und wurde im Rahmen eines Gottesdienstes vorgestellt. Für die Suche nach „Stillen Begleitern“ wurden Steckbriefe formuliert. Alle zusammen feierten einen Jugendgottesdienst zum Thema „Sucht“. Waltraud Sturm besprach mit den Jugendlichen das Wesen und die Elemente des Gottesdienstes. Die Firmkandidaten erlebten den Jugendkreuzweg von der Pfarrkirche bis zur Kapelle in Unterhaus. Die Buben trafen sich zu einem Fußballspiel in der Gruabn (von Weiten-dorf).

Oft wurde der Sonntagsgottesdienst mitgefeiert. Falls andere Teilnehmer in ihrer Andacht gestört wurden, dann sei an dieser Stelle um Nachsicht und Verständnis gebeten.

In der Woche vor dem Firmungsgottesdienst am 13.5.2007 nehmen die Firmlinge am Buß- und Vorbereitungsgottesdienst teil.

Über Aktivitäten in den einzelnen Gruppen und vor allem über die Schwerpunkte recherchierten und berichten die jungen Redakteure auf den folgenden Seiten.

Die Firmbegleiter luden die Eltern und Paten zu einer Gesprächsrunde in das Pfarrhaus ein.

Dr. Franz Holler

Gemeinsam mit Senioren

Die fünf Burschen (siehe Bild unten) besuchten mit ihrer Begleiterin Helga Stangl monatlich das SeneCura-Sozialzentrum in Wildon. Während der Besuche wurde mit den Senioren „Mensch ärgere dich nicht“ oder Karten gespielt und aus Büchern und Zeitschriften vorgelesen. So wurde die Scheu voreinander abgelegt. Dies war nicht immer einfach, denn Haushalte mit drei Generationen unter einem Dach kommen weniger häufig vor. Bei interessanten Gesprächsrunden erfuhren

alle recht viel von einander. Die regelmäßigen Besuche waren sowohl bei den Firmlingen als auch bei den Bewohnern des Sozialzentrums sehr beliebt. Die Jugendlichen konnten Abwechslung in den Alltag der Senioren bringen. Überdies bedeutete die Beschäftigung geistiges Training für die alten Menschen.

Darüber hinaus traf sich die Gruppe mehrmals im Hause ihrer Begleiterin, um ein Plakat zu gestalten, im Neuen Testament zu lesen, beim Quiz die richtigen Antworten zu finden oder zu diskutieren.

Dr. Franz Holler



Gruppenstunde mit Helga Stangl: Alexander Melz, Bernhard Lechner, Andreas Haar, Gerald Totter, Kevin Sahlinger (v.l.n.r.).

Kinder im Gottesdienst ...

Eine ältere Dame beschwert sich telefonisch beim Bischof über die Zustände beim Gottesdienst. Es stört sie besonders, dass kleine Kinder schreien, plärren oder herumkriechen und so die Andacht stören. Lesen sie die Antwort des Bischofs nach vielen erfolglosen Versuchen den Wortschwall der Anruferin zu unterbrechen und Verständnis zu vermitteln.

„Gnädige Frau, jetzt muss ich ihnen etwas sagen!“

„Ja, und?“

„Sie können leider nie in den Himmel kommen!“

„Und warum nicht?“ tönt es spitz zurück.

„Weil Sie's nicht aushalten. Stellen Sie sich vor, wie's im Himmel zugeht. Alle unschuldigen Kinder seit Anbeginn der Welt sind da und womöglich noch viele kleinen Engel - was glauben Sie, was die für einen Krach machen! Da ist's in der Hölle sicher ruhiger. Da gibt es keine kleinen Kinder, und kleine Teufel kann's auf keinen Fall geben ...“

Die Leitung schwieg.

Ich hörte nur noch ein empörtes Schnaufen.

Dann machte das Telefon „klick“.

Liebe Eltern, natürlich habe ich mir danach ein wenig Vorwürfe gemacht. Ganz die feine Art war's nicht. Und stimmen wird's auch nicht genau. Denn wenn ich auch davon überzeugt bin, dass alle unschuldigen Kinder im Himmel sind - dass sie dort Krach machen, ist eine theologisch nicht ganz gesicherte Lehre.

Aber dann ist mir eingefallen, welche Wogen von Kinderfeindlichkeit in unserer Gesellschaft heute jungen Familien entgegenschlagen. Wie viele Türen sich bei der Wohnungssuche wieder schließen, wenn die möglichen Vermieter erfahren, dass es sich um eine Familie mit zwei, drei Kindern handelt. Wie viele vorwurfsvolle Blicke junge Mütter in der Kirche treffen, wenn sich der zweijährige Nachwuchs halt nicht ganz liturgisch perfekt benimmt. Und wie vielen aus dieser Generation der Kirchgang verleidet wird, weil diese Ablehnung des Kindes sehr oft mit bürgerlich-religiösen Haltungen verbunden wird.

So beschloss ich, meine Reue in Grenzen zu halten.

Nehmen Sie aber ihre Kinder ruhig mit in den Gottesdienst. Es muss der Grundsatz gelten: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Und außerdem steht in der Heiligen Schrift: Aus Kindermund und Säuglingslallen hast du dir Lob bereitet um der Feinde willen ...

Und wenn ein Knirps zu lange schreit, wird es wohl besser sein, mit ihm hinauszugehen. Auch für ihn. Denn dann singt er bestimmt nicht den Psalm 84:

„Wie lieb ist deine Wohnung mir, o Herr der Himmelsheere, verlangend nach dem Haus des Herrn verzehrt sich meine Seele.“

aus R. Stecher, Heiter-besinnlich rund um den Krummstab, Tyrolia, Innsbruck, 1995

Sozial engagiert

... ist die Gruppe mit Heidelinde Draxler als Firmgruppenleiterin. Die Firmlinge dieser Gruppe heißen: Rafael Barbaric, Florian Draxler, Stephan Gogg, Mario Hofstätter, Johannes Neubauer und Maximilian Werschitz. Der Ablauf ihrer Firmstunden ist meist so wie jener der anderen Gruppen. Es wird aus dem Neuen Testament gelesen und darüber diskutiert. Sie haben meist viel Spaß während ihrer Firmstunden. Am Schluss gibt es für die ganze Gruppe etwas zu trinken und zu essen. Am Suppenonntag haben sie der Sozialrunde geholfen. So haben sie dafür gesorgt, dass genug Besteck und Geschirr bereitstand. Selbstgebackene Weckerl wurden zu den köstlichen Suppen gereicht. Hmh! - das schmeckte!

Die Firmlinge kümmern sich bei der Erstkommunion nach der hl. Messe um das leibliche Wohl der Angehörigen der Erstkommunionkinder mit einer Agape.

Thomas Dellanoi



Engagiert für den Familienfasttag: Stephan Gogg, Martin Kern, Johannes Neubauer, Heidelinde Draxler (Begleiterin), Mario Hofstätter, Maximilian Werschitz, Florian Draxler (v.l.n.r.). Nicht auf dem Foto ist Rafael Barbaric.

*Martina Kleinburger(rechts)
Diana Lucic (unten)*



Kreative Christen

Die Mitglieder heißen Manuela Gogg, Martina Kleinburger, Mirjam Kubelka, Lisa

Linner, Diana Lucic, Selina Orgl, Nina Polic und Sabrina Posch. Die Firmhelfer Katharina und Carl Maria Stepan versuchten abwechslungsreiche Stunden zu gestalten. So wurde der Umgang mit dem Neuen Testament geübt und viel diskutiert. Beliebt waren die Fragen aus einem Quizheft. Ein wichtiges Thema war die Firmung selbst. Aber auch mit den Händen wurde Kreativität geübt. Unter anderem machten sie für die Eltern Einladungsbriefe zur Familienmesse. Vor der Karwoche wurden Ostereier bemalt. Manchmal wurde etwas für die Kirche gebastelt.

*Selina Orgl (links)
Sabrina Posch (unten)*



Die Firmstunden waren super.

Emanuel Neuhold



*Mirjam Kubelka (oben)
Manuela Gogg (rechts)*

*Nina Polic (oben)
Lisa Linner (links)*

Sieben Burschen

... waren als Reporter unterwegs zu den anderen Gruppen. Ihre Beiträge finden Sie in dieser Beilage über die Firmvorbereitung. Thomas Dellanoi, Markus Lackner, Marcel Moik, Emanuel Neuhold, Christoph Schabernag, Kevin Theißl und Michael Ulz wurden von Franz Holler betreut.



Die Gruppe Firmzeitung im Pfarrgarten: Kevin Theißl, Michael Ulz, Christoph Schabernag, Emanuel Neuhold, Thomas Dellanoi, Franz Holler (Begleiter) (v.l.n.r.). Nicht auf der Abb.: Markus Lackner und Marcel Moik.

Ein XL-SMS*) an den Firmbegleiter

Gut gefallen hat mir als wir uns die Kirche genau von innen ansahen. Und wie wir gemeinsam Kebab aßen. Weil das echt spaßig war. Toll hab ich auch noch gefunden, wie wir gemeinsam ein Plakat gestalteten. Ich hab es nicht so gut gefunden, dass wir uns so schlecht benommen haben. Und dass Kevin einfach früher gehen durfte. Was mich störte war, als sie mir und Kevin nicht geglaubt haben, als wir recht hatten. Genauso angezipft hat es mich, dass sie Emanuel und Thomas immer in Schutz nahmen. Gefallen hat mir wiederum, wie wir uns die Jause geteilt haben. Ich fand es aber toll, wie sie uns ein paar Fragen beantworteten. Ich hoffe, dass die nächsten Stunden wieder lustig werden.

Markus Lackner

*) Ein XL-SMS ist ein sehr umfangreiches SMS.

Kirche schmücken

Die Gruppe Kirchenschmuck findet den Firmunterricht sehr kreativ. Susanne Klapsch, Michaela Moritz, Anna Oberdorfer, Sabrina Pichler, Klara Sommerauer, Jennifer Url und Barbara Zirngast gestalteten die Kirche mit ihrer Firmhelferin Romana Knippitsch (siehe Abb.).

Ihnen gefällt die Gruppeneinteilung und die Firmhelferin gut. Frau Knippitsch ist sehr kreativ, wenn es heißt etwas zu basteln. Sie und ihre Firmschüler/innen basteln jeden Firmunterricht etwas Neues.

Sie haben diese Aufgabe übernommen und führen sie auch aus.

Wenn sie Zeit haben, unternehmen sie auch etwas.

Durch den Kirchenschmuck sieht unsere Kirche ganz anders aus. Zu Weihnachten wurde der Altarraum mit einem großem Stern aus Heu und der Eingangsbereich mit einer Girlande gestaltet.

Es steht fast jede Messe etwas Neues am Altar.

Für den Kreuzweg zu Ostern gestalteten die Jugendlichen zwei Kreuze. Der Kreuzweg führte zur Kapelle in Unterhaus. Paten und Eltern waren recht herzlich eingeladen die Jugendlichen mit Fackeln zu begleiten. Die Firmlinge konnten den letzten Gang Jesu nachempfinden.

Für jeden Firmling und seinen Paten modellierte die Gruppe eine Taube als Anstecker.

Marcel Moik

Abb. rechts: Eine Firmgruppe trägt zum Schmuck in unserer Pfarrkirche bei.

stehend: Romana Knippitsch (Begleiterin), Klara Sommerauer, Michaela Moritz
sitzend: Jennifer Url, Sabrina Pichler, Barbara Zirngast, Anna Oberdorfer (v.l.n.r.)
nicht in der Abb.: Susanne Klapsch.

Messgestaltung

Der Firmgruppe Messgestaltung gefällt der Firmunterricht sehr gut, weil sie etwas selbständig vorbereiten müssen und Fürbitten vorlesen dürfen. Die Messe fängt jeden Sonntag um 9.15 Uhr an. Zur Gruppe gehören Kerstin Burianek, Verena Friess, Jasmine Gutmann, Alexander Plhak, Sabrina Riedl, Tim Schlögl, Stefan Steiner und Andrea Vucak.

Den Firmkandidaten gefällt die Gruppeneinteilung gut, weil sie lernen, wie man miteinander umgehen soll.

In der Vorbereitung einer Jugendmesse besuchte die Gruppe die Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark. Dort nahmen sie an einem Workshop für Jugendliche im 8. Schuljahr teil. Auch wurden Lieder, die die Gefahren durch Sucht aufzeigen, für die Gestaltung der Messe gefunden.

Man muss 12 Stunden am Firmunterricht teilnehmen.

Sie finden auch, dass der Firmunterricht wichtig ist, weil man auf

die Firmung vorbereitet wird. Sie freuen sich auch schon auf die Firmung.

Kevin Theißl



Verena Friess, Tim Schlögl, Kerstin Burianek, Stefan Steiner, Jasmin Gutmann, Alexander Plhak, Andrea Vucak, Sabrina Riedl (v.l.n.r.).



Wer einen Wald
von Vorurteilen
pflanzt,
dem gedeihen
Holzwege in Hülle
und Fülle.

Ernst Ferstl

Impressum

FIRMZEITUNG

Beilage zur Zeitung der Pfarre Wildon.

Redaktion: Thomas Dellanoi, Markus Lackner, Marcel Moik, Emanuel Neuhold, Christoph Schabernag, Kevin Theißl, Michael Ulz, Johann Eder, Josef Urdl, Dr. Franz Holler

Layout: Dr. Franz Holler

Kaffee und Kuchen

Die Firmlinge dieser Gruppe sorgen für das monatliche Pfarrcafé nach dem Gottesdienst.

Lisa Bilek, Birgit Friedrich, Petra Knippitsch, Michelle Oswald, Lukas Reiter-Haas, Manfred Stindl, Christoph Stross und Robert Tomschegg, die Mitglieder der Gruppe, stellen die Tische her und dekorieren sie mit selbst gefalteten Servietten. Bald dampfen Tee oder Kaffee in den Tassen der Gäste. Im Vorraum des Pfarrhauses verkaufen die Gruppenmitglieder auch Kuchen. Sie waschen noch das Geschirr ab und räumen es weg.

Außerdem führen sie einen so genannten „Welt-Laden“. Dort werden verschiedene Sorten von Schokoriegeln, Tee, Kaffee und Kakao angeboten. Die Käufer leisten Entwicklungshilfe mit dem Einkaufskorb, da die herstellenden Bauern in den Dritte-Welt-Ländern einen fairen Preis bekommen. Für den Verkaufsstand wurde ein Poster gestaltet.

Für die Kirche hat die Gruppe ein Duft-Plakat gemacht.

Die Mitglieder und die Firmhelferin schätzen an ihrer Gruppe, dass sie eine sehr gute Gemeinschaft sind.

Auch bei den allgemeinen Firmstunden haben sie viel Spaß. Gespräche über aktuelle, persönliche Probleme wie auch über Motive, das Sakrament der Firmung zu empfangen, kommen nicht zu kurz. Begeistert wurde das Thema „Die Pfarrgemeinde“ bearbeitet.

Sonja Gobly-Heigl, die Firmbegleiterin, ist für die Jugendlichen eine sehr nette Frau. Außerdem bringt sie ihnen immer etwas Leckeres zum Essen und zum Trinken mit.

Christoph Schabernag



Die Gruppe Pfarrcafé im Pfarrhaus:

4. Reihe: Sonja Gobly-Heigl (Begleiterin), Manfred Stindl

3. Reihe: Lisa Bilek

2. Reihe: Birgit Friedrich, Michelle Oswald

*1. Reihe (vorne): Petra Knippitsch, Lukas Reiter-Haas, Christoph Stross (v.l.n.r)
nicht auf der Abbildung: Robert Tomschegg.*

Stimme zur Vorbereitung auf die Firmung

Die Schwerpunkte werden gut angenommen. Die Gruppenzuordnung ohne Beachtung der örtlichen Herkunft oder schulischen Zuordnung ist positiv zu sehen. Die Jugendlichen lernen die Bildung einer neuen Gemeinschaft und den Umgang miteinander.

Den Ergeiz und das Engagement der Mitglieder in meiner Gruppe finde ich als sehr gut. Die Firmlinge werden zunehmend selbständiger bei der Gestaltung des Wortgottesdienstes.

Katrin Fuchs

Säen gegen den Wind

... Jede Firmspendung geschieht in der Hoffnung ... dass kein Firmling in einer der ihm bevorstehenden Krisen den Geist Gottes in seinem Herzen ganz auslöschen wird. Diese Hoffnung gründet auf der Erfahrung, dass viele Getaufte und Gefirmte zwar durch Jahre, ja Jahrzehnte in weite Ferne von der Kirche geraten, dass sie aber eines Tages neu zum Glauben erwachen, wie aus einem Winterschlaf. Manchmal geschieht dies, wenn sie Mutter oder Vater geworden sind und ihren Kindern jenen Glauben vermitteln wollen, den sie selbst anscheinend verloren haben. Öfter aber geschieht dies im Alter oder während einer schweren Krankheit. Die Krankenhäuser und die Altenheime sind ja so etwas wie Exerzitienhäuser, auch wenn viele Menschen dort ohne kirchlichen Beistand auskommen müssen. In diesen Häusern steigen häufig Fragen wieder auf, die durch lange Zeit vergessen, verdrängt waren: Wozu lebe ich eigentlich? Woher komme ich und wohin gehe ich? Fängt jemand mich auf, wenn ich sterbend fürchte ins Nichts zu fallen? In christlicher Sicht sind dies Fragen, die der Geist Gottes eingibt und die allein er auf unübertreffliche Weise beantworten kann. Es sind Fragen, die zu einer Taufenerneuerung und Firmerneuerung führen können.

Aus „Menschenzeit in Gotteszeit - Wege durch das Kirchenjahr“ von
Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari



Begeistert

Wenn ich begeistert bin,
fühle ich mich froh und
glücklich,



entstehen bunte Ideen
und Pläne,
will ich meine Begeiste-
rung teilen,
sehe ich die Welt in
neuen Farben,
verstehe ich auch Frem-
de,
erkenne ich neue Ziele,
erklingt die schönste
Musik,
schlägt mein Herz ein-
fach höher,
kann ich andere erfreu-
en,
werden meine Sorgen
verschwindend klein,
möchte ich lachen, tan-
zen und singen,
sehe ich einen neuen
Sinn im Leben,
entfalte ich meine eige-
nen Talente,
**erahne ich Gottes
Geist in mir.**

Christa Carina Kokol

Es bläst ein böiger Wind!

Ein Diskussionsbeitrag zur Vorbereitung auf die Firmung

Ermutigt durch die guten Erfahrungen wurde auch für diesen Jahrgang an Firmkandidaten eine Vorbereitung mit Schwerpunkten konzipiert. Die Jugendlichen sollten je nach Neigung aktiv am zentralen Leben der Pfarre teilnehmen. Für das Gelingen sind Interesse und Mitarbeit unerlässliche Voraussetzungen. Daneben erweist sich grundlegendes Wissen über das Christentum als notwendig, um während der Vorbereitung weniger Gewicht auf wichtige religiöse Inhalte legen zu können. Doch, wie sieht die Wirklichkeit aus?

Die Firmbegleiter versuchen einen guten Bezug zur katholischen Gemeinde zu schaffen. Womit die Zeit nach dem Empfang des Sakramentes von den nun vollwertigen Katholiken gestaltet wird, sei hier nicht diskutiert. Aber ein Blick beim Sonntagsgottesdienst oder hin zu den Pfarrgemeinderatswahlen zeigt schnell, dass die Teilnahme am Leben der Pfarrgemeinde meist out ist.

Während der Gruppenstunden geben die Jugendlichen nicht selten eine hohe Frequenz der Abwechslung vor. Der Erwachsene ist verblüfft darüber, wie kurz die Beschäftigung mit einem Thema sein kann, und mit Erschrecken registriert er das Ende der halbstündigen Dauer an Beteiligungsfähigkeit.

Vater und/oder Mutter haben zunehmend weniger Zeit und Energie für die religiöse Erziehung. Die Lehrer in der Grundschule können die Lücke nicht schließen. Beispielsweise kommt es immer häufiger vor, dass nach der Erstkommunion erst wieder während der Firmvorbereitung an der

Eucharistiefeyer teilgenommen wird. In der Regel werden die Jugendlichen von den Eltern zum Gottesdienst abgeliefert und später abgeholt. Gerade die gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst wäre eine gute Gelegenheit, die während der Pubertät belastete Eltern-Kind-Beziehung zu stärken. Dafür besonders geeignet erscheint der sogenannte Familien-Sonntag, für den die Firmkandidaten das Gotteshaus und den Wortgottesdienst mitgestalten sowie am Pfarrcafé mitwirken. Überdies bieten sich Gelegenheiten mit anderen Katholiken bei Kaffee oder Tee ins Gespräch zu kommen.

Enorme psychische Lasten tragen Kinder zerbrochener Ehen. Sie sind weniger leistungsfähig und kämpfen um jedes Quäntchen an Aufmerksamkeit durch Mitmenschen. Sie haben den größten Bedarf an Zuwendung. Ihre Firmbegleiter werden außerordentlich gefordert.

Wie zuvor angeführt, stellt ein Mindestmaß an Vertrautheit mit dem katholischen Glauben die Voraussetzung für die Umsetzung der speziellen Schwerpunkte dar. Wie soll Kreativität entstehen, wenn das Interesse an Fragen zum Christentum fehlt? Ist der Leser geneigt einem Aufsatz die Aufmerksamkeit zu schenken, wenn der junge Autor die 24. Variante der Neuesten Deutschen Rechtschreibung anwendet? Allerdings kann bemerkt werden, dass Pünktlichkeit einen enormen Stellenwert hat; und zwar dann, wenn die Vorbereitungseinheit zu Ende ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der aktuelle Aufenthaltsbereich ohne Beachtung seines Status fluchtartig verlassen.

Bisweilen sind unter den Firmkandidaten die Träger der zuvor beschriebenen Eigenschaften in der Minderheit, so dass das als sehr positiv erlebte Konzept im Allgemeinen beibehalten werden könnte. Im Speziellen wird der ge-

genwärtige Aufbau der Firmvorbereitung zu diskutieren und an die Gegebenheiten anzupassen sein. Notwendig erscheint die genaue Formulierung von Zielen der Vorbereitung auf die Firmung. Dem folgt, dass bei Nichterreichen eine Wiederholung erforderlich wird.

Zu betrachten wäre die Seelsorge im Vorfeld der Firmvorbereitung. Die Erstkommunion wird mit strahlenden Augen und fröhlichen Gesichtern gefeiert. Doch, was passiert danach?

Das Angebot der Schwerpunkte basiert oft auf geeigneten Fähigkeiten der Firmbegleiter. Dadurch sind sie motiviert, diese Begabungen Jugendlichen zu vermitteln. Das Interesse der Firmkandidaten daran und die Bereicherung des Gemeindelebens sind der wesentliche Lohn für die Erwachsenen. In der Tat kann die Mehrzahl der Firmbegleiter über viele positive Erfahrungen mit den Heranwachsenden berichten. Freude bereiten Kontakte zu den Eltern und Paten. Glückselig sind die Begleiter, wenn Gefirmte weiter in der Pfarrgemeinde mitwirken.

Das Team für die Firmvorbereitung bemüht sich, einem Sämann gleich, möglichst gute Voraussetzungen für das Leben als Christ zu schaffen. Wann und wie die Saat aufgeht, liegt in einer anderen Hand (vgl. Mk 4,1-9).

Dr. Franz Holler

Der Mensch ist leicht zu lenken, aber nur schwer zu etwas zu bewegen.

Ernst Ferstl